

Wilnaer Zeitung

1 9

1 7



Der Bezugspreis der täglich erscheinenden Wilnaer Zeitung mit „Amtlicher Beilage“ und Wochenbeilage „Bilderschau“ beträgt 1 Mark 50 Pfennig (75 Kop.) monatlich. Alle Post- und Feldpostanstalten nehmen Bestellungen zum Preise von 4 Mark 80 Pfennig für das Vierteljahr entgegen. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Wilna, Kl. Stephanstr. 23.

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Petitzeile 30 Pfennig, für Wohnungsanzeigen und Stellengesuche 20 Pfennig. Die dreigespaltene Reklamezeile 1 Mark 50 Pfennig. Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigenannahme unter Vorbehalt der Zensur in der Geschäftsstelle der Wilnaer Zeitung und durch alle Annoncen-Expeditionen.

Kriegsausgabe

Sonntag, den 30. September 1917

No. 268

Deutscher Heeresbericht vom 29. September.

Amtlich durch W. T. B.

Berlin, 29. September, abends.

Bisher sind größere Kampfhandlungen von keiner Front gemeldet.

*

Großes Hauptquartier, 29. September.
Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der flandrischen Küste und zwischen Houtholster Wald und Lys wechselte die Kampftätigkeit der Artillerie in ihrer Stärke. Heftigem Trommelfeuer in den Abendstunden östlich von Ypern folgten nur bei Zonnebeke englische Teilangriffe; sie wurden abgewiesen.

Am Wege Ypern—Passchendaele wurde der Feind aus der Trichterlinie, die er dort noch hielt, geworfen.

Im Ueberschwemmungsgebiet der Yser brachten unsere Erkunder von Zusammenstößen mit Belgiern Gefangene zurück.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nordöstlich von Soissons und vor Verdun verstärkte sich der Feuerkampf zeitweilig beträchtlich; er blieb an der Maas auch nachts lebhaft. Mehrere Vorfeldgefechte, die unsere Sturmtruppen in die französischen Stellungen führten, hatten vollen Erfolg.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Bei Biesel im Sundgau blieben bei einem französischen Vorstoß einige Gefangene in unserer Hand.

*

London und mehrere Orte an der englischen Küste wurden von unseren Fliegern mit Bomben angegriffen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls
Prinzen Leopold von Bayern.

Die meist geringe Gefechtsstärke steigerte sich nur vorübergehend bei Erkundungsunternehmen nördlich der Düna, westlich von Luck und am Zbrucz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Mackensen

Russische Abteilungen, die in Kähnen über den Sereth und den St. Georges-Arm der Donau gesetzt waren, wurden durch schnellen Gegenstoß vertrieben.

Mazedonische Front:

Keine größeren Gefechtsaktionen.

Der Erste General-Quartiermeister,
Ludendorff.

*

An der Flandernfront hielt die Kampftätigkeit auch den 28. September über an. Auf unseren Stellungen von der Küste bis zum Houtholster Wald lag vormittags nur mäßiges Feuer. Lediglich gegen unseren Stellungsbogen um Ypern nahm das feindliche Artillerieschießen größere Stärke an. Während am Vormittag auch englische Teilangriffe unterblieben, war die Patrouillen- und Fliegertätigkeit rege. Nördlich und nordöstlich von Ypern kehrten unsere Patrouillen von erfolgreichen Unternehmungen mit Gefangenen zurück. Gegen Mittag zeigten sich an der Küste feindliche Luftstreitkräfte, die erfolglos Bomben abwarfen. Erst von Mittag ab steigerte sich an der Landfront das Feuer wieder, das um 6 Uhr 20 Minuten abends im Ypernbogen große Stärke annahm und in Trommelfeuer überging. Ihm folgte ein feindlicher Teilangriff in Gegend Zonnebeke, der verlustreich für den Feind abgeschlagen wurde. Um 7 Uhr 15 Minuten abends ließ

das Feuer nach und lag seitdem mit wechselnder Stärke auf unseren Stellungen der Hauptkampffront. In Gegend des Hanebeck gelang es uns, die vom Abend des 27. September zurückgebliebene Einbuchtung unserer vorderen Linie wieder auszugleichen und unsere Stellungen noch einige hundert Meter weiter vorzuschieben.

22000 Tonnen versenkt.

Amtlich durch W. T. B.

Berlin, 28. September.

Im Sperrgebiet um England wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote wiederum 22000 Brt. versenkt.

Unter den vernichteten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Queen Amalia“, 4273 Brt., mit Flachs von Archangelsk nach England, zwei tief beladene Dampfer, davon einer bewaffnet und englischer Nationalität, ferner die französischen Segler „Blanche“ und „Armerique“ mit Kohlen für Frankreich und der russische Segler „Meeta“, welcher letztere drei unter Sicherung führen.

Neue U-Boot-Erfolge im Aermelkanal und Atlantischen Ozean:

4 Dampfer, 8 Segler und 1 Fischerfahrzeug, darunter der bewaffnete englische Dampfer „Zeta“, mit 3300 t Kohlen, der bewaffnete französische Dampfer „St. Jacques“, mit 4000 t Kohlen, ferner die englischen Segler „Ezel“, „Laura“, „Moss Rose“, „Mary“, „Mary Orr“, „Water Lily“, „Jani Williamson“ und „William“ sowie das englische Fischerfahrzeug „Rose Cross“. Von den versenkten 8 englischen Seglern hatten 2 Tonerde, die übrigen Kohlen geladen.

Seegefecht an der flandrischen Küste.

Amtlich durch W. T. B.

Berlin, 29. September.

Am 28. September früh stießen einige unserer Torpedoboote nach einer Patrouillenfahrt vor der flandrischen Küste auf eine überlegene Zahl feindlicher Zerstörer, die unter Feuer genommen wurden. Im Laufe des Gefechtes wurden auf einem der Zerstörer starke Detonationen beobachtet. Unsere Torpedoboote erlitten keine Beschädigungen oder Verluste.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

U-Boot-Wirkung im Mittelmeer.

Drahtbericht des W. T. B.

Berlin, 28. September.

Die von den Deutschen an der Salonikifront gefangenen Ententesoldaten lassen in ihren Äußerungen von Woche zu Woche mehr und mehr die katastrophale Wirkung des U-Boot-Krieges im Mittelmeer erkennen. Für die kurze Reise von Toulon nach Saloniki, die früher 3 Tage dauerte, brauchen die Dampfer jetzt etwa 16 Tage, da sie trotz der Begleitung durch U-Boote, Torpedoboote und sonstige Kriegsschiffe unterwegs in allen Häfen längere Zeit liegen und Auskunft über die deutschen U-Boote abwarten müssen. Technisch gesprochen, bedeutet eine derartige zwangsweise Verlängerung aller Fahrten genau dasselbe wie der Verlust an Tonnage durch Versenken.

Nach den letzten Meldungen von der Salonikifront herrscht dort allgemein der Eindruck, daß es aus ist und vorbei mit der englischen Seehererrschaft. Lloyd Georges großsprecherische Reden sollen offenbar nur zur Beruhigung des eigenen Landes und zur Benebelung der Neutralen dienen. Es ist allgemein üblich, daß diejenigen Ententesoldaten, die von Griechenland aus nicht an der Küste entlang über Santiquaranta und Tarent reisen können, lieber auf jeglichen Urlaub in die Heimat verzichten, da sie die so bedeutend gesteigerte Gefahr, torpediert zu werden, fürchten.

Die demokratische Konferenz.

Drahtbericht.

Petersburg, 27. September.

Der Vorsitzende des Hauptausschusses des Arbeiter- und Soldatenrates Tschcheidze, der die demokratische Konferenz eröffnete, legte die Gründe für die Einberufung der Konferenz dar, vor allem die außerordentlich schwere Lage des Landes und die ernste Notwendigkeit der Bildung einer revolutionären Regierungsgewalt, die allein den Elementen verantwortlich wäre, auf die sie sich stützen könnte.

Nach der Wahl des Büros, das aus 33 Mitgliedern besteht, darunter Tschcheidze, Tseretelli, Awksentiew und Tschernow, erklärte Kerenski hinsichtlich des Kornilow-Falles, er habe seit langem Nachrichten über den sich vorbereitenden Staatsstreich gehabt. Die Regierung sei sich bewußt gewesen, daß die Ereignisse in Galizien neue Anstrengungen erforderten, um die Zerrüttung der Armee zu bekämpfen, aber er sei zu diesem Zweck seinen eigenen Weg gegangen, während das Hauptquartier ihm einen ganz anderen aufzunötigen versucht habe. Ziemlich lange Zeit sei es ein Kampf der beiden Richtungen gewesen, und das Hauptquartier habe jedes Mißgeschick an der Front dazu benutzt, sofort ein Ultimatum nach Petersburg zu richten. Kurz vor der Moskauer Konferenz sei der Regierung ein neues, noch stärkeres Ultimatum vom Hauptquartier überreicht worden, das im Weigerungsfalle gedroht habe, die Konferenz zum Scheitern zu bringen. Aber die Regierung habe auch dieses Ultimatum zurückgewiesen. Nach dem Zusammenbruch bei Riga seien die genannten Bestrebungen des Hauptquartiers noch eindringlicher geworden. Kerenski fuhr fort: Die Regierung wurde benachrichtigt, daß in Zukunft keine Umbildung des Kabinetts ohne die Genehmigung des Hauptquartiers stattfinden dürfe. Kornilow verlangte, daß alle Truppen des Bezirks der Hauptstadt ihm unterstellt würden. Die Regierung verweigerte dies entschieden.

Auf das Programm der Konferenz übergehend, erklärte Kerenski, die Regierung habe ihn beauftragt auszusprechen, daß in diesem Augenblick das Land mehr als jemals eine große, sehr große Anstrengung machen müsse, denn die Anarchie verbreite sich in enormen Wellen über den ganzen Staat. Kerenski führte ein Telegramm aus Helsingfors an, wonach die örtliche revolutionäre Gewalt nicht erlaube, die Wiedereröffnung des Landtages zu verhindern. Die Maximalisten klatschten Beifall. Kerenski sagte hierauf: Jeder, der den Verstand noch nicht verloren hat, wird diesen Beifall zu würdigen wissen, besonders in dem Augenblick, wo uns die Annäherung einer deutschen Flotte gegen den finnischen Golf gemeldet wird. Wenn die Regierung und das Land nicht die Konferenz mit kategorischer Stimme sprechen hören, wird die Sache der Revolution unwiderruflich verloren sein, um so mehr als wir von der Front große Ereignisse erwarten und nicht wissen, mit welchen Mitteln wir ihnen die Stirn bieten sollen. Kerenski schloß: Als Inhaber der obersten Gewalt erkläre ich, daß jeder, der die freie russische Republik antastet, die ganze Macht der revolutionären Regierung erfahren wird. (Lebhafte Beifall.)

*

Laut einer Meldung des „Dagens Nyheter“ aus Harparanda nahm die Sitzung des Petersburger Sowjets einen stürmischen Verlauf. Viele Redner griffen die Regierung scharf an. Besonders getadelt wurde Ministerpräsident Kerenski. Ein Redner führte aus, daß Kerenskis Offensive gegen die Mittelmächte ein Verbrechen gewesen sei, da sie die Revolution auf den Weg zum Untergang geführt habe. Es wäre an der Zeit, festzunageln, daß die Revolution mit Krieg unvereinbar sei. Das hätten die Bolschewiki seit dem ersten Revolutionstage hervorgehoben und wiederholten es auch jetzt wieder.

Die Blätter verzeichnen das Gerücht, daß Lenin nach Petersburg zurückgekehrt sei. Der Minister des Inneren hat angeordnet, daß Lenin, wenn er in Peter-

burg entdeckt wird, verhaftet werden soll, daß die Verhaftung aber nicht im Sitzungssaal der demokratischen Konferenz stattfinden dürfe.

Reuter meldet aus Petersburg vom 28.: Die Menschewiki haben sich mit 81 gegen 77 Stimmen für eine Koalition mit den bürgerlichen Abgeordneten ausgesprochen und gleichzeitig mit 86 gegen 51 Stimmen den Ausschluß der Kadetten verlangt. Die Sozialrevolutionäre haben sich mit 91 gegen 87 Stimmen für eine Koalition mit Ausschluß der Kadetten erklärt. In einer Verhandlung Kerenskis mit Vertretern der Kaufleute und Industriellen von Moskau über ihre Beteiligung an der Regierung stellten diese die Bedingung, daß das Kabinett vollständig unabhängig von allen Parteien und Organisationen sein müsse. Die Bolschewiki verlangten von der Regierung, daß sie Lenin freie Beteiligung an der demokratischen Konferenz garantiere. Die Regierung erwiderte, daß die Unantastbarkeit Lenins für den Sitzungssaal gelte, daß er aber außerhalb des Sitzungssaales verhaftet werden würde. Die Bolschewiki sehen daher davon ab, Lenin an der Konferenz teilnehmen zu lassen.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Stockholm: Die gestern und heute aus Petersburg eingetroffenen Flüchtlinge, darunter überwiegend Engländer, erzählen, daß sie auf Anraten des englischen Botschafters Rußland fluchtartig verlassen haben. Ganz Petersburg lebt in der bangen Erwartung schwerster Unruhen, die die Bolschewiki zum Sturz Kerenskis vorbereiteten. Auf Grund dieser Zeugnisse ist an solchen Ausbrüchen kaum noch zu zweifeln. Fortgesetzt finden Verhandlungen zwischen Kerenski und seinen Gegnern statt. Die Stimmung in Moskau, der Provinz und einem Teil der Armee, wo Kerenski starken Anhang besitzt, ist völlig ungeklärt.

Die „Morning Post“ vom 25. September bringt einen äußerst pessimistisch gehaltenen Bericht ihres Petersburg Korrespondenten über das russische Chaos, der in folgenden Sätzen gipfelt: Rußland steht am Vorabend neuer Umwälzungen, aber was auch immer die neue Katastrophe ergeben werde, es wird für die Außenwelt bedeutungslos bleiben. Der Gang der Ereignisse in Rußland während der letzten 6 Monate hat ausschließlich Deutschland zum Vorteil gereicht.

Der Petersburger Sowjet hat nach Havas eine eigene Regierung gebildet, im Gegensatz zum Fünftel Kerenskis. Nach dem „Temps“ geht in Petersburg das Gerücht, daß der Sowjet beschlossen habe, dem Direktorium die Freilassung Kornilows und der anderen 32 Generale, die am Aufstand teilgenommen haben, vorzuschlagen. Kornilow habe ja nur die Weisungen Kerenskis befolgt. Kerenski sei deshalb in Anklagezustand zu versetzen.

„Rjetch“ kündigt eine Reform der revolutionären Polizei, der sogenannten Roten Garde, an. Ueber die Waffen der Roten Garde, für die 12.000 Gewehre, eine Anzahl Maschinengewehre und die dazu gehörige Munition benötigt werden, wird mit einer Waffenfabrik verhandelt.

Die „Frkf. Ztg.“ meldet aus Bern vom 29.: Havas meldet aus Petersburg: In Beantwortung eines Telegramms des Kriegsministers an den Kosakenhetman Kaledin, in dem er eingeladen wurde, in das Hauptquartier zu kommen, um sich über die Bewegung unter den Kosaken zu äußern, erklärte der Kongreß der Kosaken, daß er die Reise des Hetman als unmöglich ansehe, da seine Sicherheit im Hauptquartier nicht gewährleistet erscheine.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Bern: Die Frau des ehemaligen Kriegsministers Suchomlinow, die bekanntlich freigesprochen wurde, reichte ein Gesuch ein, um ihren Gemahl in die Verbannung begleiten zu dürfen. General Suchomlinow legte Berufung gegen das Urteil ein.

Vor kurzem meldete ein Telegramm, eine Abordnung des finnischen Senats habe Kerenski für das Manifest der vorläufigen Regierung vom 12. September über die Selbstregierung Finnlands gedankt und zugleich erklärt, das finnische Volk sei bereit, politisch und wirtschaftlich mit Rußland zusammenzugehen. Nach zuverlässigen Mitteilungen entspricht diese Nachricht nicht der Wirklichkeit. Zwei Mitglieder des finnischen Senats verlangten von Kerenski, die vorläufige Regierung müsse dafür sorgen, daß die 60 Millionen kg Getreide, die von Finnland bestellt und schon bezahlt seien, auch wirklich geliefert würden. Außerdem erhoben sie Vorstellungen wegen der rücksichtslosen, unerträglichen Gewalttaten der russischen Soldaten in Finnland. Kerenski versprach, Abhilfe zu schaffen, betonte jedoch die großen Schwierigkeiten in beiden Fällen. Alle übrigen Angaben der genannten Meldung entsprechen nicht den Tatsachen.

Politischer Umschwung in England.

Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Rotterdam: Die englische Arbeiterpartei, welche bisher tatsächlich eine Mittläuferin der liberalen Partei war, ist in einem Umwandlungsprozeß begriffen, aus dem sie als selbständige dritte Partei im englischen Parlament hervorgehen dürfte. Im neu gebildeten Ausschuss für die Reorganisation der Partei wird ersucht, in sämtlichen 600 Wahlkreisen eine Parteiorganisation zu schaffen, so daß dort selbständige Kandidaten aufgestellt werden können. Das würde dem „Manchester Guardian“ zufolge beweisen, daß ein vollständiger Umschwung in den parlamentarischen Verhältnissen Englands eintritt. Die Arbeiterpartei dürfte nach dem Krieg für die Liberalen eine Konkurrenzlinie um die Regierungsgewalt werden.

Im ersten Artikel einer anonymen Aufsatzfolge in der „Times“ über revolutionäre Strömungen in England heißt es: Es besteht in diesem Lande zurzeit eine revolutionäre Bewegung, die erhebliche Stärke erreicht hat. Zwar hat kein Angriff gegen den Thron stattgefunden, keine Straßenrevolten und keine Zerstörung sichtbaren Eigentums, aber sie hat bereits Veränderungen herbeigeführt, welche die Anstrengungen der Regierung, den Krieg nachdrücklich zu führen, lähmen und wenn diese Veränderungen weitergehen, werden sie das Land in Verwirrung stürzen. Es herrscht eine starke Gärung, die von den intellektuell veranlagten jungen Männern und Frauen der gut bezahlten Lohnarbeiterklassen ausgeht, auf dem Boden marxistischer Ideen steht und die lokalen und allgemeinen Zustände erregt.

Smillie, der Präsident der britischen Bergmannsvereinigung, sagte in der Eröffnungsrede bei der Jahresversammlung der schottischen Sektion der Labour Party in Glasgow am 22. September: Solange der Krieg über England hängt, ist auf wahre Reformen nicht zu rechnen. Leider sind die Arbeiter und die anderen Gewerkschaftskreise verschiedener Ansicht

über Krieg und Frieden. Manche Leute denken, daß ein dauernder Friede nur durch den militärischen Sieg der Alliierten zu erreichen ist. Ein Verständigungsfriede ist besser geeignet, zu beseitigen, was zum Kriege führte. Ich bin daher dafür, daß sobald als möglich Friedensverhandlungen eröffnet werden, nicht zur Erringung eines Friedens um jeden Preis, sondern eines für alle Teile gerechten Friedens. Ramsay MacDonald erging sich in starken Angriffen gegen die dunkelhaften britischen Diplomaten im allgemeinen und Cecil im besonderen, deren einer den Streich begangen habe, Helgoland an Deutschland abzutreten.

Oesterreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Drahtbericht des W. T. B.

Wien, 29. September.

Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz und Albanien.

Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Am Nordhange des Monte San Gabriele lebte die Kampfätigkeit beträchtlich auf. Am Chief in den Judikarien wurden angreifende Italiener durch unsere Sicherungstruppen zurückgeworfen.

Der Chef des Generalstabes.

Ereignisse zur See.

In Erwiderung eines Angriffes, den ein feindliches Luftschiff am 18. September abends gegen Lussin Piccolo unternommen hatte, ohne auch nur den geringsten Schaden anzurichten, suchte am 27. abends eine Abteilung unserer Seeflugzeuge die Luftschiffanlage von Jesi bei Ancona auf, die schon im September 1916 mit einem in der Halle vertäuten Luftschiff durch unsere Seeflieger zerstört, vom Gegner aber wieder in Betrieb gesetzt worden ist. Auch diesmal war unseren Seefliegern ein voller Erfolg beschieden. Die Luftschiffhalle wurde getroffen. Das in der Halle befindliche Luftschiff explodierte mit 150 Meter hoher Stichflamme. Die Explosion wurde von den anderen Flugzeugen bis auf 20 Seemeilen Entfernung wahrgenommen. Alle unsere Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Einem zur gleichen Zeit von einigen feindlichen Flugzeugen unternommenen Angriff auf die Umgebung von Pola und auf Parenzo blieb jedweder Erfolg versagt.

Am 28. vormittags belegten feindliche Flugzeuge in der Südadria eines unserer Seespitalschiffe, das mit allen vorgeschriebenen Kennzeichen eines solchen versehen war, wirkungslos mit Bomben.

Flottenkommando.

Der polnische Regenthschaftsrat Aus Warschau wird mitgeteilt: Die Verhandlungen zwischen den Besatzungsbehörden, dem Regenthschaftsrat und den polnischen Politikern sind so weit gediehen, daß die offizielle Bestätigung der Mitglieder des Regenthschaftsrates durch die Besatzungsmächte bald erfolgen dürfte. Nach polnischen Meldungen wird der Regenthschaftsrat zwei Akte veröffentlichen; das Schließen an die beiden Montre an und das Manifest an die polnische Nation. Das Manifest sollte in entschieden aktivistischem Geiste gehalten werden. In polnischen Kreisen verlautet, daß im Zusammenhang mit der Einsetzung der Regierung eine politische Amnestie in Polen geplant wird.

„Hasemanns Töchter“.

Eröffnung der Winterspielzeit im Deutschen Theater.

Mit dem gestrigen Abend endigte die theaterlose schreckliche Zeit: das Deutsche Theater eröffnete in dem Hause an der Pöhlankastraße die Winterspielzeit mit Adolf L'Arronges vieraktigem Volksstück „Hasemanns Töchter“. Und die alte Berliner Geschichte in ihrer Mischung von Sentimentalität und Humor, von Volkstümlichkeit und Theateroutine, die schon um dichten verblaßt, ein bißchen verstaubt wirkt, und doch etwas verblüffend lebenswürdiges behalten hat, erlebte eine ganz amüsante Auferstehung und fand bei den Hörern eine der Stimmung des Stückes entsprechende freundlich lebenswürdige Aufnahme. Eine Atmosphäre von Nachsicht ergab sich, von der Stück wie Aufführung und Darsteller profitierten. Man sah alte Bekannte wieder, begrüßte neue Gesichter und versetzte Kritik zunächst durch Abwarten und Hoffen. Höchstens daß man zuweilen dachte: Zwischen Schluß- und Eröffnungsvorstellung liegen 14 Tage: — und ein Volksstück, das den Gesang nur hinter den Kulissen bringt, beruht schließlich ein bißchen auch auf dem Dialog: konnte das Schwimmen nicht etwas mehr vermieden werden? Aber dann sah man wieder auf Vater Hasemann mit seinem Kursbuch, auf den edlen Körner und die schöne Rosa — hörte Vater L'Arronges brave Wahrheiten — und freute sich, daß es wieder Theater gab. Von den Darstellern der vorigen Spielzeit begrüßte man Fräulein Marschall als Rosa wieder, Herrn Suchland als edlen Gatten, Herrn Westphal, der sich allerdings in Rollen mit höherem Kragen erheblich wehler zu fühlen scheint, mit vielem Vergnügen auch Herrn Guttstadt als melancholi-

schen Provisor. Von den neuen Mitgliedern errang sich Herr Fuchs als Vater Hasemann einen vollen Erfolg; daneben verzeichnete man abwartend die Damen Biermann und Barre.

Dermatologen-Versammlung in Bonn. Zu der am 22. und 23. September in Bonn tagenden außerordentlichen Dermatologenversammlung waren im ganzen etwa hundert Teilnehmer erschienen. Nach Begrüßungen durch den Ehrenvorsitzenden, Geheimrat Doutrelepont, und den Leiter der Verhandlungen, Prof. Hoffmann, berichteten die Herren Prof. Blaschko-Berlin, Dr. Max Müller-Metz und Prof. v. Zumbusch-München über die Bedeutung der Beratungsstellen für die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Die ärztlichen-geäußerten Bedenken, u. a. gegen die Verletzung der Schweigepflicht bei Kranken, u. gegen die Einschlebung einer Zwischeninstanz zwischen Kranken und behandelndem Arzt, erschienen der Mehrzahl der Teilnehmer als nicht unüberwindbar. Als Voraussetzung für eine wirksame Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten wurde ein Verbot der Kurpuscherei angesehen. — In der Hautklinik wird eine große Anzahl besonders interessanter Krankheitsfälle gezeigt. Außerordentlich bemerkenswert war der Vortrag von Oberarzt Dr. Habermann (Bonn) über hysterische und simulierte Hautleiden, bei dem eine größere Anzahl einschlägiger Krankheitsfälle bei Frauen und Männern sowie sehr gut gelungene Wachsabbildungen gezeigt wurden. Ebenso wie diese Krankheitsfälle sich im Bonn vergrößert hat, sind auch die von Prof. Hoffmann (Bonn) vorgeführten gewerblichen und arzneilichen Hauterkrankungen, die durch Kriegsersatzmittel, wie Schmieröl und Vasoline, hervorgerufen werden, mit viel größerer Häufigkeit aufgetreten und in dieser Form bisher nicht bekannt gewesen. — Mit großem Interesse wurde ein Vortrag von Marineoberstabsarzt Gennerich (Kiel) aufgenommen, in dem die Ursachen der späten Erkrankungen des Gehirns und Rückenmarks infolge von Syphilis in sehr eigenartiger Weise beleuchtet und neue Wege für die Behandlung an der Hand eines großen, sehr sorgfältig beobachteten Krankheitsmaterials gewiesen wurden. Schließlich berichtete Dr. Hesse (Düsseldorf) über die Ursachen der jetzt ebenfalls gehäuft auftretenden nächtlichen Blasenchwäche und ihrer Behandlung durch Einspritzung von Kochsalzlösung in der Nähe des Rückenmarkkanals.

Wetter und Artilleriefuer.

Aus dem Felde wird uns geschrieben:

Das häufige und lang andauernde Regenwetter, das in den letzten Jahren aufgetreten ist, hat zu öfteren Auseinandersetzungen geführt darüber, ob ein ursächlicher Zusammenhang zwischen dem Krieg und dem Wetter bestünde. Und es scheint auch in gewissen Fällen ein solcher Zusammenhang vorhanden zu sein.

Betrachten wir zunächst einmal die Frage, ob es möglich ist, daß die Luft durch die zahlreichen Artillerieschüsse, die zweifellos eine erhebliche Wärmemenge an die Luft abgeben, in irgendwie nennenswerter Weise erwärmt wird. Die Frage ist zu verneinen. Man hat seinerzeit eine Berechnung für die große Herbstoffensive der Franzosen in der Champagne durchgeführt und kam zu dem Ergebnis, daß unter den zugrunde gelegten Annahmen, denen die Veröffentlichungen über die Stärke und Dauer des Trommelfeuers als Unterlage dienen, eine Erwärmung der Luft um ein zwanzigstel Grad Celsius in Frage kam. Selbst wenn man also die Unterlagen nur in allgemeiner Grenzen als richtig annimmt, muß man doch zu dem Ergebnis kommen, daß eine Erwärmung der Luft in bemerkenswerter Weise nicht in Frage kommt.

Wie ist es nun mit dem Hervorrufen von Regenwetter durch das Artilleriefuer? Hier wird eine Beeinflussung angenommen, zwar nicht durch Aenderungen in den Temperaturverhältnissen der Luft, aber doch durch die in unendlicher Menge in die Luft geschleuderten Staubeilchen aller Art. An diesen Staubeilchen schlägt sich dann der in der Luft enthaltene Wasserdampf nieder. Eine Beeinflussung wird also auch hier nur eintreten, wenn tatsächlich in der Luft bereits Wasserdampf in genügender Menge vorhanden ist, wenn die Luft mit Feuchtigkeit gesättigt ist. Der sich an den Staubeilchen gewissermaßen anheftende Wasserdampf fällt dann als Regen nieder. Liegen in der Luft die besonderen Verhältnisse vor, daß unterkühlter Wasserdampf vorhanden ist, so wird sich eine besonders starke Beeinflussung ergeben, indem der hervorgerufene Niederschlag weiterwirkt. Das ist folgendermaßen zu verstehen: Zu jedem Dampfdruck gehört eine bestimmte Verdichtungs-temperatur. Hat der Wasserdampf eine unter-

Entschliebungen des Hauptausschusses.

Drahtbericht des W. T. B.

Berlin, 29. September.

Der Hauptausschuß des Reichstags nahm heute folgende Entschliebung an:

1. mit Beschleunigung tunlichst die Entlassung der Jahrgänge 1869 und 1870 aus dem Heeresdienste herbeizuführen,

2. Maßnahmen zu ergreifen, daß dort, wo Vater und Sohn an der Front stehen, der Vater auf Verlangen aus der Feuerzone zurückgezogen wird,

3. den Mannschaften und Unteroffizieren während der Kriegsdauer in regelmäßigen Zeitabschnitten Urlaub zu gewähren.

Ferner wurde einstimmig ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, der den Reichskanzler ersucht, eine abermalige Festsetzung der Löhnung der Mannschaften und Unteroffiziere herbeizuführen, und zwar nach folgenden Richtlinien:

a) Unteroffiziere erhalten nach einer als Unteroffizier geleisteten Kriegsdienstzeit von 18 Monaten eine Erhöhung der Löhnung um 20 Prozent,

b) Gefreite und Gemeine nach einer Kriegsdienstzeit von einem Jahr 20 Prozent, nach einer Kriegsdienstzeit von zwei Jahren 40 Prozent und nach einer Kriegsdienstzeit von drei Jahren 50 Prozent Erhöhung der für sie zuständigen Löhnung,

c) Besondere Zulagen, die für bestimmte Funktionen gezahlt werden, dürfen auf diese Erhöhung nicht angerechnet werden.

Schließlich wurde einstimmig eine Entschliebung angenommen, die Familienunterstützung der Frauen von 20 auf 30 Mark, für Kinder von 10 auf 15 Mark zu erhöhen.

Unterstaatssekretär Wallraf hatte erklärt, daß die Unterstützungen als Ganzes eine Erhöhung erfahren müßten. Die Verhandlungen über den einzuschlagenden Weg schwebten noch. Doch werde die Erhöhung zeitig genug vor Eintritt des Winters, spätestens am 1. November, eintreten.

Anträge des Haushaltsausschusses.

Der Ausschuß für den Reichshaushalt hat laut „Berl. Tagebl.“ im Plenum folgende Anträge eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, die folgenden Resolutionen anzunehmen: 1. Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die politische Zensur alsbald beseitigt wird, 2. den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, die Innehaltung der folgenden Grundsätze über die Handhabung der Zensur während des Krieges schleunigst herbeizuführen. Die den Militärbehörden auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand zustehenden Befugnisse beschränken sich der Presse einschließlich des Buchverlags gegenüber auf das Gebiet der Mitteilung von Tatsachen der Kriegführung und deren Kritik, soweit durch solche Erörterungen militärische Unternehmungen beeinträchtigt werden könnten. Die Erörterung der Kriegs- und Friedensziele, von Verfassungsfragen und Angelegenheiten der Inneren Politik unterliegen nicht der Zensur. Ver-

dieser Verdichtungstemperatur liegende Temperatur, so nennt man ihn unterkühlt. Tritt der Niederschlag ein, so entstehen auch starke Luftbewegungen. Mit dem Niederschlag sinkt der Barometerstand und zwar um 1 mm für 13,5 mm Regenhöhe, wenn nicht Luft zuströmt und den Wasserdampf ersetzt. Es entsteht also durch den Niederschlag ein Tief des Luftdrucks, Regenwetter ist die Folge. Dazu muß aber natürlich immer wieder feuchte Luft zuströmen, was jedoch von der Beschleunigung nicht abhängig ist.

Es ist also so, daß bei trockener Luft und schönem Wetter auch die stärkste Beschleunigung keinen Regen verursacht, wie denn auch z. B. nach dem Durchbruch am Dunajec (2. Mai 15) das Wetter schön blieb. Bei feuchter Luft kann Regen ausgelöst werden, das regnerische Wetter kann verstärkt und verlängert werden. Im Zusammenhang damit sei z. B. auf die erheblichen Niederschläge bei der Herbstschlacht 1915 in der Champagne, bei der Schlacht von Verdun im Februar 16, bei der Seeschlacht am Skagerrak am 31. Mai 16 hingewiesen.

Vielleicht wird die Zeit nach dem Kriege, wenn die wissenschaftlichen Institute wieder ihre Ergebnisse veröffentlichten und vor allem international austauschen, eine Klärung der Frage ergeben. Jetzt ist die Erörterung durch den Mangel, vor allem an den für die Veröffentlichung gesperrten Ergebnissen der meteorologischen Beobachtungen der feindlichen Länder außerordentlich erschwert. Sch.

Edgar Degas †. In Paris ist der berühmte französische Maler Edgar Degas gestorben. Er hat ein Alter von 83 Jahren erreicht. Edgar Degas gehört zu den allerersten Meistern des Impressionismus, seine Schätzung unter den jüngeren Künstlern von heute ist so hoch, daß sie ihn noch über Manet, Monet und Renoir stellen, mit denen er den wichtigsten Entwicklungsabschnitt der Malerei schuf. Degas ist der Maler der Tänzerinnen und der Pferderennen genannt worden... das Ballett, der Pferdesport sind ja auch die Lieblingsthemen seiner Bilder. Degas hatte schon seit Jahren nichts mehr geschaffen, denn er war fast erblindet. Vor fünf Jahren erzielte eine seiner Balletttänzerinnen bei der Versteigerung Durand-Ruel 435 000 Fr., wohl der höchste Preis, der für das Bild eines Lebenden jemals gezahlt worden ist, Degas war damals selbst im Auktionsaal, aber niemand kannte ihn mehr. Diese Tänzerin hatte er selbst für — 500 Fr. verkauft!

bote von Zeitungen und Zeitschriften dürfen nur aus Gründen der Gefährdung militärischer Unternehmungen und nur mit Zustimmung des Reichskanzlers und nach Anhörung des Herausgebers über die Gründe des beabsichtigten Verbots erfolgen.

Der ständige Ausschuß beim Reichskanzler, der aus sieben Mitgliedern des Reichstags und sieben Mitgliedern des Bundesrats bestehend, am Schlusse

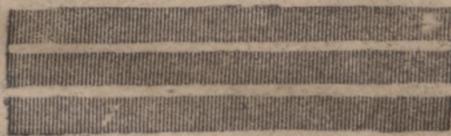


Die Kriegsanleihe ist die Saat — der Frieden die Ernte!

Wie der Landmann das
ersparte Saatgut zur
rechten Zeit der
Erde anvertraut, so mußt Du
j e t z

jeden ersparten Groschen
Deinem Vaterlande leihen!

Darum zeichne!



des vorigen Sitzungsabschnittes eingesetzt wurde, betrachtet sein Mandat als abgelaufen und ist mit dieser Feststellung auseinander gegangen. Die Parteiführer betonen, daß der Ausschuß lediglich als Beirat für die Vorbereitung der deutschen Antwortnote an den Papst angesehen worden sei, seine Aufgabe also erfüllt habe. Bei einer ähnlichen wichtigen Gelegenheit will man sich vorbehalten, die Reichsleitung zu einem gleichen Vorgehen von neuem einzuladen.

Aus der französischen Kammer.

Drahtbericht.

Bern, 29. September.

Lyoner Blätter melden aus Paris: In der gestrigen Kammersitzung brachten die Deputierten Jean Bon und Jobert einen Antrag ein auf Einsetzung eines zuständigen Ausschusses, der die Ereignisse des 4. August bis 20. Dezember 1914 untersuchen soll. Bon erklärte, es handle sich darum, eine ähnliche Untersuchung vorzunehmen wie seinerzeit England über das Dardanellenunternehmen und die mesopotamische Expedition. Es seien während dieser Zeit schwere Fehler begangen worden, größtenteils weil das Parlament nicht einberufen gewesen sei. Es sei unbedingt nötig, die Gründe zu erfahren, weshalb die vom Generalstab schlecht beratene Regierung die Räumung einer gewissen Festung beschlossen habe, die der Schlüssel zur Verteidigung einer wichtigen französischen Front war.

Unterstaatssekretär Mourier erklärte, Painlevé gedenke, die Frage zu beantworten. Die Besprechung des Antrages wurde daraufhin auf Dienstag vertagt.

Der Deputierte Damour verlangte die Bildung einer Zentral-Kontrollkommission sowohl für die Armeezone wie für das Landesinnere. Der Antrag wurde einem Ausschuß überwiesen und seine Beratung auf Dienstag festgesetzt.

Das Friedenswerk des Papstes.

Privattelegramm.

Berlin, 29. September.

Wie der römische Korrespondent der „Stampa“ meldet, berichtet der Osservatore Romano über die Ankunft des amtlichen Wortlautes der bisher durch die Grenzsperrung verzögerten Antwort der Mittelmächte an den Papst.

Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus Zürich vom 29.: Wie die „Neuen Zürcher Nachrichten“ erfahren, erklärte der Bundesrat Ador, der Leiter des Politischen Departements, daß der Bundesrat es nicht für angezeigt erachte, die Aktion des Papstes zu unterstützen. Ador wünschte jedoch namens des Bundesrats der Friedensinitiative des Papstes einen vollen, glücklichen Erfolg. Er erklärte die wärmste Zustimmung des Bundesrats.

Das „Berner Tagblatt“ meldet laut „B. Z. am Mittag“: Bekanntlich hat Havas einen entstellten Text der deutschen Antwortnote an den Papst verbreitet. Das „Journal des Debats“ beschwert sich und stellt fest, daß von der deutschen Antwortnote an den Papst zwei verschiedenartige Texte in Frankreich verbreitet wurden. Das Blatt bezeichnet das als einen Beweis, daß in Frankreich gegen die bessere Einsicht und Verständigung von Amtswegen gearbeitet werde.

Die „Morning Post“ meldet laut „Lokalanzeiger“ aus Washington: Der „Philadelphia Ledger“ erhält eine Meldung aus Washington, daß Wilson den Obersten House, seinen vertrauten politischen Berater, beauftragt habe, Vorbereitungen für die Friedenskonferenz zu treffen. Die Meldung bedeutet nicht, daß der Friede unmittelbar bevorsteht, oder daß Amerika Frieden schließen will. Präsident Wilson wünscht auf dem Laufenden gehalten zu werden über die allgemeine politische Lage, die Ansichten in Europa, die Pläne der Entente und alle Anschauungen über die Friedenskonferenz.

Die „Köln. Volksztg.“ meldet aus Genf: In seinem „L'Homme Enchaîné“ bespricht Clemenceau mit Erlaubnis der Zensur die Möglichkeit eines russischen Sonderfriedens, worauf die unerhörte Sprache der Petersburger Presse hindeute. Rußland habe Pflichten gegen Frankreich, das seine Rechnung für geliefertes Material präsentieren könnte. Falls sich Rußland von den übrigen Ententeländern trennen wolle, sei Frankreich berechtigt, den russischen Patrioten Mittel und Wege zu geben, um die verwirrte Nation in das richtige Geleise zu bringen. Deshalb sei eine schleunige Pariser Konferenz notwendig.

Für die 7. Kriegsanleihe.

Privattelegramm.

Berlin, 29. September.

Zu einer gewaltigen Kundgebung für die 7. Kriegsanleihe gestaltete sich eine von 53 Korporationen und Zentralverbänden, aus Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe der freien Berufsarbeiter und Angestellten und von Städten, Landgemeinden und Kreisen einberufene Versammlung. Auch der Reichskanzler Dr. Michaelis und sein Stellvertreter Dr. Helfferich waren anwesend. Die häufig von tosendem Beifall unterbrochenen Ansprachen der Redner aller Parteien, auch der Sozialdemokraten, betonten die gegenüber Wilsons anmaßender Einnischung und der Friedensabneigung der feindlichen Staatsmänner und Parteipolitiker für Deutschland bestehende unbedingte Notwendigkeit, durchzuhalten. Keinem Deutschen falle es ein, auch nur einen Fuß breit deutschen Landes aufzugeben. Elsaß-Lothringen ist deutsches Land. Die Desannexion ist bereits im Jahre 1871 erfolgt. Einmütig ist das Volk in der Heimat bereit durch Zeichnung auf die 7. Kriegsanleihe mit aller Kraft seinen Truppen im Trommelfeuer der Flandernschlacht, seinen U-Boot-Helden und seinen Fliegern in der Luft in ihrer höchsten Kraffanspannung zu helfen. Der Vorsitzende verlas unter jubelnder Zustimmung folgendes Telegramm: Der Erfolg der 7. Kriegsanleihe wird von Deutschlands ungebrochener Wirtschaftskraft zeugen. Des bin ich gewiß. Generalfeldmarschall von Hindenburg.

Hindenburg an die Deutschen Frauenverbände. Auf die Kundgebung Deutscher Frauenverbände gegen die Wilsonsche Note hat der Generalfeldmarschall von Hindenburg an Frau Gräfin von Schwerin-Löwitz folgen e Antwort gerichtet:

Verbindlichen Dank für die Zusendung der herrlichen Kundgebung der deutschen Frauen. Sie hat mir von Herzen wohlgetan. Mit flammendem Zorn treten die deutschen Frauen neben uns Männer in die Front gegen fremde Anmaßung, wie sie allezeit aufopfernd und stolz Leid und Freud mit uns geteugt haben. Wir deutschen Männer neigen vor den deutschen Frauen das Haupt in Ehrfurcht. Generalfeldmarschall von Hindenburg.

Walter Rathenau 50. Geburtstag. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Dem Präsidenten der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft v. Walter Rathenau ist der Stern zum Kronen-Orden II. Klasse verliehen worden. Die Auszeichnung ist Dr. Rathenau zu seinem 50. Geburtstag am Sonnabend mit einem Handschreiben des Kriegsministers übersandt worden.

Wetterbeobachtung.

Wien, den 28./29. 9. 1917.

28. 9. 7 nachm.	Temperatur + 11 C	Höchsttemperatur
29. 9. 1 vorm.	„ + 9 „	+ 13 C
7 vorm.	„ + 9,2 „	Niedrigsttemperatur
2 nachm.	„ + 12,5 „	+ 9 C

Voraussichtliches Wetter:

Veränderliche Bewölkung, vorwiegend trocken, kühl.

AUSSTELLUNG WILNAER ARBEITSSTUBEN

Große Str. 43. Ständige Ausstellung gewerblicher Handarbeiten u. Erzeugnisse d. Volkskunst. Vorführ. u. Verkauf. Versand nach ausw. Täglich Konzert bis 11 Uhr. — Deutsches Bier vom Fass. — Nach 8 Uhr freier Eintritt.

1917

Geöffnet täglich von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. Im Erfrischungsraum Tageszeitungen und Zeitschriften.

Deutsches Theater in Wilna

Pohulankastraße • Direktion: Josef Geissel

Heute, Sonntag, den 30. September:

1/8 Uhr. **Hasemanns Töchter.** 1/8 Uhr.
Volksstück in vier Akten v. A. L'Arronge.
Montag: Hasemanns Töchter.

Dienstag: Nationaltag der Deutschen Bühnen für die 7. Kriessanleihe. — Hindenburggeburtstagsfeier: Stahl u. Gold Paul u. Paula. Das Fest d. Handwerker. Die Theaterkasse, Eingang Pohulankastraße, ist täglich von 1/2 11 — 1/2 2 und nachmittags von 6 Uhr ab geöffnet.

Kino-Theater Richard Stremer

Große Straße 74. • Erstklassiges Konzert-Orchester.

Heute ein grandioser

Kriminal-Detektiv-Schlager.

Einlagen von komischen Bildern
— und Natur-Aufnahmen. —

Einzelheiten in Plakaten und Programmen.

Anfang 1 Uhr. Ende 11 Uhr abends.

WILNAER ARBEITSSTUBEN
Große Straße 43

KUNST-AUSSTELLUNG
Maler: Ob. Ost.

VERANSTALTET
VON DER
WILNAER ZEITUNG

TÄGLICH VON 9-8 UHR

Aktiengesellschaft „Praga“

WARSCHAU, S.-to. Krzyska 13

Auf Grund einer Erlaubnis der Zivil-Verwaltung beim General-Gouvernement Warschau verfertigt und verkauft

Toilette-Kriegs-Seife

„RENOMA“

in
Stücken
à 1/4 und 1/2 Pfund
Beste Seife der Gegenwart

Vertreter für Obost und Etappengebiet

Handelshaus Gebr. Welzmann, Grodno

Kunstverein „Lutnia“, Georgstr. 8

Am Sonntag, den 30. September 1917

Polnischer

Lieder- und Musik-Abend

Mitwirkende:

Symphonisches Orchester und Solistin
Frl. J. Bortkiewicz (Gesang).

Eintrittskartenvorverkauf in Kanzlei „Lutnia“ v. 5-8 Uhr abds.

Kino „Lux“

Inh. J. Krubitsch
Georg-Straße 11.

Nur den 30. September!

1. **Wo ist meine Mutter?** Ein Kriminal-Lebensdrama in 4 großen Akten.
2. **An der Liebesquelle.** Drama in 2 gr. Akten.
3. **Johann auf Erholung.** Humor.
4. **Seltener Flirt.** Komisch.
5. **Französische Alpen.** Natur. — Orchesterbegleitung.

Loder 2 möblierte Zimmer

mit elektr. Beleuchtung und separatem Eingang per sofort zu mieten gesucht. Angebote zu richten an die Wilnaer Zeitung.

Restaurant

Ch. Lurje

Gr. Pohulanka 16, pt. links, neben Deutschen Theater. Mittag- und warmes Abendbrot. Getränke. Abends: Konzert.

Deutsches Lichtspielhaus, Wilnaer Str. 38

Programm für 29. bis 30. September und 1. bis 2. Oktober:

1. **EIKO-WOCHE.** Neueste Ereignisse.
2. **Das letzte Spiel.** Drama in 4 Akten.
3. **Goldene Fünfzehn.** Lustspiel in 3 Akten.

Anfang 1 Uhr nachmittags.

Ende 11 Uhr abends.

Restauration

Georgstraße 11 • Ecke Georgplatz

empfehlen Speisen und Getränke. * Küche nach deutscher Art.

Konzert von 1—4 Uhr und 8—11 Uhr nachmittags. Mäßige Preise! Saubere Bedienung! Geöffnet bis 12 Uhr nachts. Michael Wrublewski.

Verkauf nur an Zivilpersonen.

Glücks-Anzeige.

M. Braun, Wilna, Wallstr. 24/4

Am 3. Oktober 1917 beginnt d. Ziehg. der letzten (5.) Klasse der

171. Kgl. Sächs. Lotterie

und dauert ununterbrochen bis 25. Oktober incl.

110 000 Lose — 55 000 Gewinne.

Größter Gew. ev. 800 000, kleinster 300 Mark.

Kaufpreise: 1/4 M. 250, 1/2 M. 125, 1/3 M. 50, 1/10 M. 25.

M. BRAUN, WILNA, Wallstr. 24/4.

Achtung! Kgl. Preuß. sowie Hamb. Staats-Lotterie-Lose zu planmäßigen Preisen zu haben. Auskünfte, Pläne, Gewinnlisten frei.

Technisches Büro „Kolokol“

L. Weimann, Wilna, Wilnaer Straße 21

Sämtliche Installations-Materialien für Wasser-, Gas- u. elektr. Licht-Anlagen Taschenlampen und Batterien.

„Osram“- und „Azo“-Lampen.

N. HELPERN, WILNA

Deutsche Straße 18

Gegr. 1888 Stahlwaren-Handlung Gegr. 1883

empfehlen in großer Auswahl:

Solinger Taschenmesser, Scheren, Rasiermesser, Rasierapparate, Haarschneidemaschinen, Eßbestecke, Schlösser usw.

Für Kantinen Extra-Engros-Preise



Französin

mit hoher Bildung erteilt französische u. englische Stunden. Zu erfragen Theaterstr. 5, W. 6.

Suche Köchin Stelle als oder in der Wirtschaft. Habe gute Zeugnisse. Anzufragen Rosastraße 35 bei Schmidt.

Soweit Vorrat:

Postkarten von Wilna

in Tiefdruck-Ausführung 100 Stück 3 M. frei gegen Voreinsendung Kahan & Co., o. m. b. H. Berlin SW. 48.

Klubräume

bestens ausgestattet, können noch für einige Tage in der Woche überlassen werden. Näheres Georgstraße 11, 2. Stock, zwischen 2—3 1/2 Uhr.

JAN v. BULHAK

WILNA, Hafenstraße 6.

Atelier für Portraits.

Bilder von Wilna u. Litauen.

Musik-Instrumente! „Echo“ WILNA, 25

Wilnaerstraße 25

Große Auswahl in Feldgrammophonen Bas- und Streich-Instrumente Mundharmonikas, Taschenlampen usw.

Reparaturen werden in unserer Werkstatt unter Leitung eines Spezialisten ausgeführt

Mäßige Preise!

Bitte sich zu überzeugen!

Pädagogium Ostrau bei Filehne. Von Sexta an. Ostern- u. Michaelis-Klassen. Erteilt Einj.-Zgn.

Sie sparen Zeit und Geld

wenn Sie ihre gesamten Einkäufe in

Keks, Bonbons, Schokolade, Süßstoff, Kakao, Tee, Kaffee, echter Stärke, Zimt, Pfeffer, Senf, Reis, Back- und Pudding-Pulver

und sämtlichen Lebensmitteln nur im

Handelshaus „Lieferant“

Wallstraße 60,

neben der Markthalle, besorgen.

Für Militärkantinen und Urlauber.

Wichtig für Militär.

Engros-Verkauf für Kantinen-Einkäufer.

100 Mappen Schreibpapier	9 M
Tinten-Kopierstifte 12 Stück	90 Pfg.
Feldpostbriefe 100 Pakete	13 M
100 Alben mit 10 Ansichten	8 „
100 Blocks Feldpostkarten	8 „

Andenken von Wilna

R. Balcwink, WILNA, Garten-Straße 7

Heeresangehörigen ist der schriftliche Verkehr mit Landeseinwohnern verboten. — Bestellungen und Einkäufe bei Inserenten aus dem besetzten Gebiet sind daher nur persönlich zu erledigen.

Herausgeber: Leutnant Wallenberg. — Druck und Verlag: Wilnaer Zeitung, Kleine Stephanstraße 23.

Riga und Kowno in alter Zeit.

Im 14. und 15. Jahrhundert war das damalige Großfürstentum Litauen eins der wichtigsten Gebiete für den Rigaschen Handel. Es macht dem Weiblick und der Rührigkeit der alten Rigaschen Kaufleute alle Ehre, daß sie die Bedeutung der Beziehungen zu Litauen frühzeitig erkannten und aufrecht zu erhalten suchten. Bis in das 14. Jahrhundert hinein war der Großfürst von Litauen der Freund und Verbündete der Stadt, die ihn in ihren Streitigkeiten und Kämpfen mit dem Deutschen Orden mehrmals zu Hilfe rief. Als im Jahre 1313 die Bischöfe von Reval und Oesel sich bemühten, Frieden zwischen der Stadt und dem Orden zu stiften, erließen sie an Riga die bewegliche Mahnung, doch die unselige Freundschaft mit den Litauern aus ihrem Herzen zu reißen. Aber 1329 finden wir zwei Rigasche Ratsherren an der Spitze einer Gesandtschaft beim Litauischen Großfürsten Gedymin, und gleich darauf sind sie es, die dessen Heereszug gegen den Orden nach Livland leiten. Erst 1422 kam ein Friede zwischen dem Großfürsten Witaut (nach seiner Bekehrung zum Christentum Alexander genannt) und dem Orden zustande. Kurz vorher aber war ein Rigascher Abgesandter in Kowno, oder wie es vielmehr damals hieß: Kauen, erschienen, jedenfalls um trotz der veränderten politischen Konstellation die Handelsbeziehungen zu befestigen. Kauen verdankt sein Aufblühen der Fürsorge des erwähnten Großfürsten Witaut, der ihm deutsche Stadtverfassung nach Magdeburgischem Recht mit einem aus Bürgermeister und Ratsherren bestehenden Rate gab; die Rechtspflege wurde unter dessen Augen von einem Stadtvogt, Richtern und Schöffen ausgeübt. Noch mehr als die Handelsbeziehungen zu Riga förderte aber Witaut die zu Danzig, weshalb er auch die Niederlassung deutscher, namentlich preussischer Kaufleute begünstigte. Mit dem Anfang des 16. Jahrhunderts wurde Wilna von den Herrschern als Hauptstadt bevorzugt und deshalb auch der Handel vornehmlich dahin geleitet. Kowno verlor seinen ehemals so blühenden Handel und im Zusammenhang damit auch den größten Teil seiner deutschen Bewohner. Neuerdings ist der Handel Kownos, den Njemen abwärts nach Memel und Tilsit, neu aufgelebt.

Evangelischer Militärgottesdienst. Am heutigen Erntedankfest findet vormittags 8,45 Uhr Feldgottesdienst auf dem Kalvarienmarkt (Sportplatz) für das Feldrekrutendepot 10 statt. Die Predigt hält Herr Etappenpfarrer Palmer. Ferner vormittags 10 Uhr in der Kasimirkirche, Große Straße, Predigt: Etappenpfarrer Palmer.

Katholischer Militärgottesdienst. Heute 9 Uhr vormittags in der St. Johanneskirche, Predigt Pfarrer Dr. Dümbefeld. In der Romanowkirche 8,30 vormittags und 8 Uhr nachmittags, Predigt Feldgeistlicher Sczygiel. In der Kavalleriekaserne 10,45 Uhr vormittags, Predigt Feldgeistlicher Ciré.

Fischverkaufsstelle in der Trotzkastraße. Um den Schmuggel mit Fischen in der Stadt zu unterbinden, ist vom Stadthauptmann Trotzkastraße 9,

Laden 5, eine Fischverkaufsstelle eingerichtet worden, deren Eröffnung Mittwoch, den 3. Oktober, stattfindet. Dem Publikum ist auch dadurch Gelegenheit geboten, sich dort Fische, vor allem bessere Sorten, zu kaufen und sich auf diese Weise den weiteren Weg nach dem Fischmarkt zu sparen. Auch Räucher-, marinierte und gesalzene Fische gelangen dort zum Verkauf.

Platzmusik im Schlossgarten
Mittags 12 Uhr
Leitung: Musikmeister Hewers.

SPIELFOLGE:

1. Prätorianer-Marsch aus „Quo vadis“ Nowowiejski
2. „Die Meistersinger von Nürnberg“, Vorspiel R. Wagner
3. Große Phantasie aus „Der fliegende Holländer“ R. Wagner
4. Slavische Tänze Nr. 7 und 8 Dvorak
5. Valse chromatique Kockert

Die kleineren und billigeren Sorten werden nach wie vor auf dem Fischmarkt verkauft. Ebenso findet dort auch, wie bisher, die Verteilung an die Volksküchen statt. — Vom 1. Oktober ab gelangen die Fische auf dem Fischmarkt wieder Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags zum Verkauf.

Meldescheine für Web-, Wirk- und Strickwaren. Die Besitzer von Web-, Wirk- und Strickwaren-Geschäften werden darin erinnert, daß gemäß § 6 der Verordnung des Herrn Chefs der Verwaltung Wilna-Suwalki vom 27. 10. 16 bis zum 5. n. Mts. wiederum die Meldescheine über die am 1. n. Mts. vorhandenen Bestände beim Stadthauptmann, Dominikanerstraße 3, Zimmer 61, einzureichen sind. Die Meldescheine liegen bekanntlich in der Handelsabteilung beim Stadthauptmann, müssen dort abgeholt und nach dem neuesten Stand berichtigt werden.

Deutsches Lichtspielhaus. Mit dem Film „Das letzte Spiel“ wird dem Zuschauer im Deutschen Lichtspielhaus in der Wilnaer Straße ein packendes Stück vorgeführt. Ein Schauspieler muß auf seine Braut verzichten, die die Gattin seines ihm sehr ähnlich sehenden fürstlichen Freundes wird. Die Ehe ist von vornherein unglücklich; der Fürst als leidenschaftlicher Spieler verliert sein ganzes Vermögen und begeht Selbstmord. Sein Freund, der Schauspieler, spielt nun, so den letzten Wunsch des Fürsten erfüllend, die fürstliche Rolle weiter, bis er schließlich von seiner früheren Braut erkannt und deren Gatte wird. Der lustige Film „Goldene Fünfzehn“, der ein reizvolles Komteschen zur Heldin hat, wird manchen Zuschauer zum Lachen bringen, denn ergötzlich und schnurrig sind wirklich all die tollen Streiche der kleinen fünfzehnjährigen Komteß, die sie aus Schabernack ihrer Gouvernante im Elternhaus und dann im Kreise ihrer Pensionsgefährtinnen begeht. Der Eiko-Film mit seinen Aufnahmen von der Front, von der See und aus Siebenbürgen vervollständigt das Programm.

Was viele nicht wissen.

Manche Menschen lieben es, in Vergleichen zu reden, um sich interessant zu machen, und der Zuhörer ist dann leicht geneigt, diese für geistreich zu halten, besonders wenn dabei Personen und Verhältnisse in Gegensatz zueinander gebracht werden. So wird jetzt ein Sprüchlein herumgesprochen: „Der Krieg sei nur für die Reichen, die nur noch reicher würden, — der Mittelstand winde sich durch die Kriegsnöte nur gerade so durch — aber der Arbeiter gehe ganz zu Grunde.“

Nun ist aber der Begriff „reich“ und „Mittelstand“ an sich schon recht dehnbar, und so bietet jener Satz in der Tat keinen Anhalt für die Beurteilung der Wirkungen des Krieges. Aber es gibt andere Kennzeichen, wie der Krieg wirkt.

Allerdings werden viele Unternehmer durch Kriegslieferungen reich; aber auch der kleinere Kaufmann und der Handwerker, die dem Mittelstande angehören, alle diese verdienen jetzt bekanntlich viel Geld, da sie ja die Preissteigerung einfach auf die Ware draufschlagen; ja in der Regel sogar noch mehr; also kann dieser Teil des Mittelstandes keine finanzielle Not leiden. — Was nun aber den Arbeiter anbelangt, so zeigen nicht nur die hohen Arbeitslöhne, die in allen Fabriken und Werkstätten gezahlt werden, sondern auch die Sparkassen-Einlagen, die zum größten Teile gerade von Arbeitern gemacht werden, wie es dem Arbeiterstande jetzt geht. Im ersten Halbjahr 1917, also mitten im Kriege, sind beinahe zwei Milliarden Mark (1860 Mill. Mk.) bei den deutschen Sparkassen eingezahlt worden, also mehr als zu Beginn des Krieges. Hieraus geht aber hervor, daß der Arbeiter durch den Krieg nicht zu Grunde geht. Daß aber ganz abgesehen hiervon der Krieg gerade auch im Interesse der Arbeiter fortgeführt werden muß bis zum siegreichen Ende, das hat der Mann an der Spitze der deutschen Gewerkschaften, der Abgeordnete Legien im Reichstage bei der denkwürdigen Erinnerungsfest am 4. August ds. Js. deutlich und begeistert ausgesprochen. Und das gleiche tat nach ihm auch die Bremer Arbeiterschaft mit ihrer bekannten Kundgebung. —

Wir alle sehen uns gewiß nach Frieden, aber unsere Feinde wollen uns ihn nicht geben: Sie zwingen uns so zur Fortführung des Krieges! Und da ruft uns der größte englische Dichter Shakespeare das bekannte Wort zu: „Tue Geld in deinen Beutel!“ — Dieses Geld müssen wir dem Reiche geben, nicht schenken!

Wir brauchen es nur zu leihen und zwar gegen recht gute, sichere Zinsen. — Betrachten wir alles in allem, so rufen uns klare Vernunft, eigener Vorteil und selbstlose Vaterlandsliebe die dringende Mahnung zu: „Zeichne auch Du jetzt für die VII. Kriegsanleihe zur siegreichen Beendigung des Krieges!“

Drei Mädchen am Spinnrad.

Ein Roman von glücklichen Leuten.

Von

Fedor von Zobeltitz.

39 Fortsetzung.

Copyright 1912 by Egon Fleischel & Co., Berlin.

Vor der Einfahrt des Bahnhofs lief Krempel bereits eifertig auf und ab. Er hatte schon Sorge gehabt, er werde sich verspäten, weil er noch einmal bei der Familie Duplessis in der Ansbacher Straße vorgesprochen hatte, um sich zu erkundigen, wie es Fräulein Frieda erginge. Gott sei Dank ließ sich alles gut an; der gebrochene Fuß lag in Gips, aber die Heilung wollte natürlich ihre Weile haben. Krempel hatte das Fräulein auch auf ein paar Worte sprechen können, und dann hatte ihn Doktor Duplessis in eine nicht endenwollende Unterhaltung gezogen und geschwätzt und geschwätzt. . . . Nun war es wirklich hohe Zeit geworden. Unter Beihilfe Vegesacks wurde die Gepäckexpedition schnell erledigt, und dann wallfahrte man auf den Perron und suchte das Schlafcoupé auf. Es waren gerade noch fünf Minuten bis zum Abfahrtsignal. Maxe sprang noch einmal aus dem Wagen: jetzt sollte der Schlüssel kommen. Auf dem ganzen Perron wurde geküßt. Die Schwestern kamen zuerst an die Reihe, dann der neue Schwager, der Maxe ein Paket Witzblätter unter den einen Arm und ein Paket Pralinés unter den anderen steckte. Auch Krempel machte eine Bewegung, als ob er auf einen Kuß hoffte. Aber Maxe begnügte sich mit einem Händedruck. Nein, Dionys bekam keinen Kuß. Damals in Zochin, in der Märchenkammer Pittelkos, da war es etwas anderes gewesen. Da hatte er sogar zwei Küsse empfangen, die ersten und letzten: nun konnte er von der Erinnerung zehren.

„Adjö, Dionys. Vergiß nicht das Schreiben.“
„Adjö, Maxerle. Ich vergesse nichts — nichts.“
Die Mama war die letzte. Gut, daß der Wirklichkeitsgann über das Fortwirken der Rührung siegte. Sie hielt ihr Jüngstes in den Armen und flüsterte ihr allerlei zu: „Zieh dich auch immer warm an . . . besonders nach Sonnenuntergang . . . Und denke an das, was ich dir gestern abend gesagt habe.“
„Ja, Herzensmamaschen, ich denke an alles.“

„Hast du dein Geld auch sicher? . . . Bei der Zollrevision mußt du dabei sein. An die neuen Kleider habe ich überall alte Vorstoffe nähen lassen; das sind also gebrauchte Sachen und kosten nichts . . . Und dann . . .“

Sie wisperte ihr noch etwas in das Ohr. Maxe nickte. „Aber ich bin doch kein Kind mehr, Mutterchen . . .“

„Einsteigen!“ riefen die Schaffner. Die Türen klappten. Maxe trat an das Fenster ihres Schlafcoupés und gab allen noch einmal die Hände. Nun schimmerten ihre Augen. Sie sah nur noch das gute Mutterchen. Herrgott, war das ein Glück, daß man sich so gründlich in ihr getäuscht hatte! Elfriede hatte Beate einfach ausgelacht. . . . Der Major stand in der Mitte; rechts am Arm hing Elfriede, links die Mama. Das Bild dieser hübschen Gruppe nahm Maxe mit in die Ferne.

Der Zug setzte sich in Bewegung. Täuscherschenken und Händewinken. Dann vernahm Maxe noch ein letztes Wort aus ihrer Mutter Munde.

„Grüß mir auch den Papa!“ . . .

Nun kam der Zug in sein Eiltempo. Maxe setzte sich und trocknete die Augen. Eine Lichterstadt huschte an den Fenstern vorbei. Die Lichter wurden seltener und verschwanden ganz. Draußen breitete das Dunkel sich aus. Es kroch mit schwarzem Gefieder über das Land.

Maxe hatte noch ein wenig geträumt. Jetzt erhob sie sich und brachte ihr Nachtzeug in Ordnung. Sie wollte sich bald niederlegen und schob die Coupétür zurück, um dem Schaffner ihre Billette zu übergeben und dann zur Ruhe zu kommen.

Im Wagengang standen zwei ältere Damen und schwätzten leise miteinander. Auf der anderen Seite sah Maxe auch den Schaffner; er sprach mit einem Herrn in grauem Reiseanzug, der ihr den Rücken zuwandte. Maxe blieb eine Zeitlang in der offenen Coupétür stehen, und als es ihr zu langweilig wurde, winkte sie dem Kondukteur. „Ich komme gleich“, rief dieser, und im selben Augenblick drehte sich auch der Herr in grauem Reiseanzug um und sagte mit rascher Verneigung:

„Guten Abend, gnädiges Fräulein . . . Das ist aber wirklich ein charmantes Zusammentreffen . . .“

Er näherte sich und reichte ihr die Hand. Maxe war so erstaunt, daß sie anfänglich keine Worte fand. Sie wollte lächeln, aber ein Gefühl der Verärgerung stemmte sich dagegen.

„Wo kommen Sie denn so plötzlich her, Herr von Emmingen?“ fragte sie endlich.

„Aus Berlin — direktem Wegs.“

„Das kann ich mir denken. Und wo wollen Sie hin?“

„Nach Pallanza, gnädiges Fräulein.“

Sie krauste die Lippe. „Ei ei . . . also auch?“

„Ja — auch. Das heißt, wenn Sie . . .“ Er sah sich um . . . „Wir dürfen hier nicht so laut sprechen. Dies Coupé ist noch frei . . .“ Er schob die Tür des nächsten Abteils zurück . . . „Treten Sie für fünf Minuten ein. Ich will Ihnen alles erklären . . .“

Sie setzten sich in dem leeren Coupé einander gegenüber.

„Nun?“ fragte Maxe.

„Ja . . . also . . . was soll ich Ihnen eigentlich erklären? Den Zufall dieses Zusammentreffens? Es war kein Zufall.“

„Wenn es Absicht war, erläutern Sie mir vielleicht den Grund dieser Absicht . . . Oder nein — lassen Sie es. Es ist nicht nötig. Sie sind Herr Ihres Willens und können selbstverständlich ebensogut nach Pallanza reisen wie ich — und auch zur gleichen Zeit . . .“ Sie haben mir nichts zu erklären, Herr von Emmingen. Wir hätten uns gar nicht erst hierher zurückziehen brauchen. Was wir uns sonst noch Gleichgültiges zu erzählen haben, hat ja Zeit bis morgen . . .“

Sie wollte sich erheben. Aber Emmingen hielt sie mit einer Handbewegung zurück.

„Noch eine Minute, gnädiges Fräulein.“ sagte er bit-

tend. „Ich habe mich vorher vor den Ihren absichtlich nicht gezeigt, um irigen Deutungen — wenigstens unnötigen — vorzubeugen . . . Tatsache ist, daß ich schon vor einiger Zeit um einen Erholungsurlaub eingekommen bin. Ich hatte doppeltes Anrecht darauf, weil ich im vorigen Jahre nicht vom Schreibtische fortgekommen bin. Die Bewilligung des Urlaubsgesuchs ist gestern eingetroffen. Natürlich hätte ich auch morgen abreisen können — aber da gestehe ich unverblümt zu, daß es eine Lockung für mich hatte, Ihr Reisebegleiter sein zu dürfen. Bei Gott, ich freute mich auf Ihr Gesicht, wenn Sie mich sehen würden; ich hatte mir das so hübsch ausgemalt: Ueberraschung, Stutzen, Staunen — und in einem törichtem Uebermaß phantastischer Bildens setzte ich sogar einen leichten Ausdruck von Freude hinzu — natürlich einen minimalen —, immerhin einen Ausdruck der Freude . . .“

(Fortsetzung folgt.)

Kriegsposskarten

vom jetzigen Kriegsschauplatz.
 Ueber 400 verschiedene Original-Aufnahmen
 von Kriegsfotograph Kühfwindt.

Wilna, Warschau, Kowno, Gro'no, Mitau, Libau,
 Schaulen, Taugogen, Rossinie, Skandville, Godlewo,
 Wilkomierz, Wilkowischki, Kalvaria, Mariampol, Su-
 walki, Grafewo, Augustowo, Wirballen, Poniewicz,
 Lomza, Mlawa, Ossow ecz, Kielmy. — Ferner aus
 Kurland: Talsen, Tuckum, Schönberg, Janiszky,
 Zabeln, Kandau, Dondangen usw. Schöne Aufnahmen
 aus der „Mitauer Kronforst“ usw. 100 Stück 2,50 M.
 Bunte russische, polnische Volkstypenkarten. Bunte Soldaten-
 Liebesserien-Karten. Landschaften, Blumen-, Gratulations-
 Karten, Frauenschönheiten usw. usw. 100 Stück 4,— M.
 Sämtl. Feldpostartikel billigst. Preisliste gratis und franco.
 Versand nur gegen Voreinsendung. Porto extra.

Gebrüder Hochland Verlag,
 KÖNIGSBERG i. Pr. 1, Französische Straße 3.
 Billigste Bezugsquelle für Wiederverk., Marktender u. Kantinen.

Wichtig für Militär als direkte Quelle!



Vielfach prämiert.

Einzig spez. Werkstatt in Ob. Ost von
Blas-Instrumenten
G. Moltchanof, Wilna
 Ecke Dominikanerstr. u. Universitätsstr. Nr. 16/6.

Für Militär Extra-Rabatt

Optiker Rubin
 WILNA, Dominikaner - Straße 17
 Gegründet 1840. — Beste Bezugsquelle für
optische und photographische Waren
 Größte Auswahl in
 Taschenlampen und Batterien
 Sämtliche musikalische Waren

Photographie.

1. Sauberste Entwicklung von Filmen und Platten.
2. Herstellung einwandfreier, haltbarer Kopien und Post-
 karten auf geeignetem, jedem Negativ angepassten Papier.
3. Vergrößerungen, Diasitive, Reproduktionen usw. über-
 nimmt für Photohandlungen, Amateur- und Berufsphotographien die
 elektrische Kopier- und Vergrößerungsanstalt

B. Perling, Königsberg Pr. Unter-Rollberg
 Nr. 16, 4 Tr.
 Verlangen Sie meine Preisliste.
 Bestellungen aus dem Felde, auch die größten Aufträge in Kopien
 und Postkarten, werden schnell und gut in 2 bis 3 Tagen erledigt.

Für Militär-Kantinen!!

Sämtliche Waren und Lebensmittel.
 Tabak, Schokolade und Bonbons, billiger als irgendwo,
 nur bei **R. Jospe, Wilna, Ostrabrama 1**

Heinrich Ruppel
 Generalvertretung der Bergmann-Elekt.-Werke, Abtl. J.
 für Ostpreußen
 Fernspr. 772 Königsberg Pr. Domstr. 15/16
 Sämtl. Installationsmaterial
 für elektrische
 Licht-, Kraft- u. Klingelanlagen
 Taschenlampen — Batterien
 Sofortige Lieferung Billige Preise

Achtung! Wallstr. 44!

Billiger Einkauf von Lebensmitteln
 Wollen Sie billig und gut einkaufen:
 Keks, Chokolade, Bonbons, Tee, Kakao, Kaffee,
 Süßstoff, Seifenersatz u. a. Waren, so besorgen Sie
 Ihre Einkäufe bei:

J. Birowski, WILNA,
 Wallstraße 44,
 Wohnung: Große Stefanstraße 19/14.
 Wichtig für Militär-Kantinen und Urlauber!

Sargfabrik „Immortell“
 23 Wilna, Große Straße Nr. 23
 empfiehlt billig
Särge in jeder Ausführung.
 Uebernimmt Ueberführung von Leichen von
 hier nach Deutschland. Lieferant für Lazarette.

Ostbank für Handel und Gewerbe

Posen — Königsberg Pr.

Aktienkapital und Reserven ca. 40 000 000 Mk. * 45 Niederlassungen in Ostdeutschland
 Niederlassungen im besetzten russischen Gebiet:
 Bialystok, Kalisch, Kowno, Kutno, Libau, Lodz, Mlawa,
 Plock, Sosnowice, Warschau Wlozlawek und

Wilna, Grosse Strasse 66

Prompteste Erledigung sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen.

An- und Verkauf aller Arten Kupons	
An- und Verkauf von Wertpapieren	in Darlehns-
Einlösung von fremden Geldsorten etc.	kassen-Rubeln
Ueberweisungsverkehr nach Deutschland	und in deutschem
Annahme von Spargeldern und Depositen	Gelde.
Scheck- und Konto-Korrent-Verkehr	

Annahmestelle für die an die Ostbank für Handel und Gewerbe, Darlehnskasse
 Ost zu richtenden Anträge auf Gewährung von Darlehn in Rubelwährung.
Auskunft jederzeit bereitwilligst.

FRIEDENS-PREISE.

Engros-Verkauf für Militär-Kantinen.

100 Albums mit 10 Ansichten Wilnas	7,75 M.
100 Mannen Schreibpapier u. Kuverts (gute Ware)	9,00 "
100 Pakete Feldpostbriefe, summiert	12,75 "

sowie sämtliche Feldpost-Artikel und Lebensmittel zu konkurrenzlos billigen Preisen laut letzter Preisliste empfohlen

W. SALL, WILNA Chopin-Strasse 5.
 neben Hotel Belgie.

Billigste Bezugsquelle in Militär-Effekten
Militär-Schneiderei
J. Fainschneider, Wilna
 Wilnaer Straße 22 — vis-à-vis der städt. Apotheke

Man bietet Glück u. Hand!
Gr. Hamb. Staatslotterie!
 Kolossale Gewinnchancen bietet d.
 Hamburg. Staatslotterie, deren
 Ziehung demnächst stattfindet.

Eine Million Mark

ist ev. der größte Hauptgewinn,
 oder auch einer der folgenden:

900 000, 890 000
 880 000, 870 000
 860 000, 850 000
 usw., speziell
 500 000, 300 000, 200 000
 100 000, 90 000, 80 000, 70 000
 usw.

Insges. kommen aber z. Verlos.
13 Millionen 731 000 Mark

Die Lotterie besteht aus 7 Klassen.
 Lose erster Klasse versende
 zum amtlichen Preise von
 Mark 2,50 für ein viertel Los,
 Mark 5,— für ein halbes Los,
 Mark 10,— für ein ganzes Los.
 Gewinnlisten und Gewinnelder
 prompt nach jeder Ziehung.
 Offizielle Pläne versende gratis.
 Es empfiehlt sich, mehrere Lose
 zu bestell., da die Gewinnchancen
 dann viel bedeutend. sind. Meinen
 Kunden habe bereits 7mal die
 großen Prämien ausbezahlt,
 zuletzt 2mal in einem Jahre
 305 000 M. und 303 000 M.
 Da die Bestellungen immer sehr
 zahlreich einlaufen und die vor-
 rätigen Lose schnell vergriffen
 sind, so empfiehlt sich aller-
 schnellste Bestell., spätest. bis
 10. Oktober 1917.

J. Dammann, Hamburg
 Königstraße 15.
 Firma gegründet 1851, älteste
 und bekannteste Hauptkollekte.
 Unterkollekture, die gewillt
 sind, Lose gegen Provision
 und günstige Bedingungen
 zu übernehmen, können sich
 sofort bei mir melden. [A 280]

la Zigaretten

100 St. 3, 4, 5 bis 9 Pf. u. 25 Pf. Porto
 E. H. P. Reissner, Lohholz, Salomonstr. 10

Bunte Ansichten von Wilna
 in 1a Ausführung, 20 verschiedene
 Muster, 100 Stück M. 3,— in
 Alben, 10 Alben = 100 Karten
 M. 3,50. IA 24

Gebrüder Hochland, Verlag
 Königsberg i. Pr., Französische Str. 5/11

Sprech - Apparate

verkauft
Ostd. Musikw.-Industrie
 Königsberg Pr.,
 Französische Straße 20.
 Apparat mit Trichter 38,— M.
 Trichterloser Spezial-
 Apparat fürs Feld 48,— "
 Verlangen Sie sofort Katalog gratis.
 Versand franco, Verpackung
 frei. Für Wiederverkäufer Spezial-
 offerierte. Mitglied der amtlichen
 Handelsstelle deutscher Handels-
 kamern. IA 126

Königl. Sächs. Lotterie

5. (Haupt-) Klasse
 Täglich Ziehung:
 3. bis 25. Oktober 1917.
 Hauptgewinne ev. Mark

800 000
500 000
300 000
200 000
150 000

u. s. w. Viele Mittelgewinne.
 Preise zur Hauptklasse:
 1/10 = 25 M. 1/5 = 50 M.
 1/2 = 125 M. 1/1 = 250 M.

Felix Fliess
 Amtliche Lotterie-Einnehmer,
 Leipzig 3.
 Versand auch ins Feld.

Achtung! Trotzka 1

Elekrotechnisches Büro
D. WAIMANN
 Große Auswahl von Installations-Material für elektr. Licht-Anlag
 Taschenlampen und Batterien.
„Osram“ - u. „Oszo“-Lampen

Eisen-, Emaille- und Stahlware
M. Ehrenburg,
 Deutsche Straße No. 7, neben der evangelischen Kirche
 Sämtliche Emaille-Geschirre, Stahl- und Eisenware
 Für Kantinen Extra-Engros-Preise.

Verkauf nur an Zivilpersonen.

Glücks-Anzeige!

171. Kgl. Sächs. Lotterie

5. (Haupt-) Klasse.
 Täglich Ziehung, vom 3. bis 25. Oktober 1917.
 110 000 Lose — 55 000 Gewinne.

Hauptgewinn ev. 800 000 Mk.

Preis 1/10 M. 25.—, 1/5 M. 50.—, 1/2 M. 125.—, 1/1 M. 250.—
 Kgl. Preussische sowie
 Hamburger Staats-Lotterie-Lose
 zu planmäßigen Preisen zu haben bei
„Optiphof“ WILNA
 Große Straße 96.

Beleuchtungs-Artikel

Elektrische Lampen, Fassungen, Schirme, Glü-
 strümpfe für Gas-, Benzol- und Spirituslampe
 Carbidbrenner, Lampen, Glocken,
 Zubehörteile, Lampen-Zylinder.
 Gartenstr. 7 u.
B. Wilenski, Wilna, Wilnaer Str. 2

Für Militärkantinen u. Urlauber

hohen Rabatt!

Empfehle folgende Artikel:

Tee, Bonbons	Ansichtskarten
Schokolade	Briefmappen
Kaffee, Keks	Notizbücher, Block- Notes
Sacharin (Süßstoff)	Feldpost-Karten
Bouillonwürfel	Feldpost-Briefe
Kakao, Essig-Essenz	Schuhcreme
Malz-u.-Zusatz-Kaffee	Taschen-Spiegel
Seifenersatz, Wasch- pulver	Bürsten, Schlösser
Audenken an Wilna	Messer, Löffel usw.

J. S. Minker
 Hauptgeschäft:
 WILNA, Großestraße Nr. 71
 Filiale: Ostrabramastraße Nr. 25
 Billige Einkaufs-Quelle!

Heeresangehörigen ist der schriftliche Verkehr mit Landeseinwohnern verboten. — Bestellungen
 und Einkäufe bei Inserenten aus dem besetzten Gebiet sind daher nur persönlich zu erledigen.